

Lucerne University of
Applied Sciences and Arts

**HOCHSCHULE
LUZERN**

FH Zentralschweiz



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

Schweiz Tourismus.



Lebendige Traditionen und Tourismus

Ein Leitfaden zur Angebotsgestaltung und -vermarktung
Zusammenfassung



Einleitung

Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz
www.lebendige-traditionen.ch

Die Beziehungen zwischen Kultur und Tourismus sind seit einiger Zeit stärker in den Fokus gerückt. Zum einen wurde jüngst die Bedeutung lokaler und regionaler Traditionen und Bräuche unter der Bezeichnung «immaterielles Kulturerbe» oder «lebendige Traditionen» kulturpolitisch unterstrichen, indem das Bundesamt für Kultur die «Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz» lancierte. Zum anderen bilden diese eine der Grundlagen, um der wachsenden Nachfrage nach regionalspezifischen, authentischen Tourismusangeboten nachkommen zu können. Der Leitfaden «Lebendige Traditionen und Tourismus» gibt als anwendungsorientiertes Instrument eine Einführung und Hilfestellung zur touristischen Inwertsetzung lebendiger Traditionen. Er richtet sich sowohl an Akteure aus dem Kultur- als auch aus dem Tourismusbereich, die touristische Angebote auf der Basis lebendiger Traditionen entwickeln und vermarkten möchten.

Lebendige Traditionen

Bereiche des immateriellen Kulturerbes gemäss Definition der UNESCO

- Mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksweisen, einschliesslich der Sprache als Träger des immateriellen Kulturerbes
- Darstellende Künste
- Gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste
- Wissen und Praktiken im Umgang mit der Natur und dem Universum
- Fachwissen über traditionelle Handwerkstechniken

«Immaterielles Kulturerbe» bezeichnet lebendige, über Generationen weitergegebene Traditionen. Dazu gehören Theater, Tanz, Musik, Erzählungen, Rituale, Feste, Umzüge, Handwerkstechniken sowie traditionelles medizinales oder landwirtschaftliches Wissen. Die Praktiken und Symbole dieser Traditionen prägen das Erscheinungsbild eines Ortes, einer Region oder eines Landes. Sie sind für das kulturelle Selbstverständnis einer Bevölkerung von grosser Bedeutung und stiften ein Gefühl von Kontinuität. Die Bewahrung des immateriellen Kulturerbes weist gesellschaftliche Aspekte der Nachhaltigkeit auf.

Nachhaltigkeit im Tourismus

Tourismusakteure verpflichten sich immer mehr den Grundsätzen der nachhaltigen Entwicklung. Die Bedeutung des nachhaltigen Reisens zeigt sich unter anderem in der Gästegruppe der LOHAS (Lifestyle of Health and Sustainability), die durch ihr Konsumverhalten und gezielte Produktauswahl Gesundheit und Nachhaltigkeit fördern wollen. Im Schweizer Tourismus, dessen wichtigstes Kapital Natur und Kultur sind, spielt die Nachhaltigkeit eine besonders grosse Rolle. Ziel ist eine Tourismusentwicklung im Gleichgewicht: Unversehrte Umwelt, intakte Soziokultur der Einheimischen und gute Rahmenbedingungen zur Bewahrung lebendiger Traditionen, optimale Bedürfnisbefriedigung der Gäste und wirtschaftliche Wertschöpfung müssen miteinander in Einklang gebracht und die Gestaltungsmöglichkeiten zukünftiger Generationen bewahrt werden.

Wechselwirkungen

Kultur und Tourismus können im gegenseitigen Nutzen Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit von Orten, Regionen und Ländern stärken. Kulturelle Ressourcen sind Standortvorteile, die im Zeitalter der Globalisierung durch ihre Unverwechselbarkeit eine Differenzierung von anderen Destinationen ermöglichen. Touristisch erfolgreiche Kultur-Produkte fördern den (Ganzjahres-) Tourismus, schaffen Arbeitsplätze und generieren Wertschöpfung. Zugleich fördert der Tourismus das kulturelle Leben, indem den Praktizierenden lebendiger Traditionen durch touristische Leistungsträger und Touristen Wertschätzung entgegengebracht wird – die intrinsische, eigene Motivation der Praktizierenden an der Bewahrung ihrer lebendigen Traditionen wird von einer extrinsischen ergänzt und unterstützt. Allerdings dürfen nebst den positiven Wechselbeziehungen potenzielle Gefahren der Überbeanspruchung und Kommerzialisierung von Kultur und dem damit einhergehenden Authentizitätsverlust bei einer touristischen Inwertsetzung nicht ausser Acht gelassen werden.

Fallbeispiele

An vier touristischen Angeboten lässt sich die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen dem Kultur- und Tourismusbereich darstellen. Die Fallbeispiele zeigen aber auch, dass Angebote unter verschiedenen Voraussetzungen entstehen. Bei der Entwicklung müssen jeweils eigene Wege beschritten werden.

Entlebucher Alpabfahrt

Weitere Infos

Entlebucher Alpabfahrt
www.biosphaere.ch
www.cheese-festival.ch

Die Alpabfahrt Sörenberg-Schüpfheim ist mit bis zu 8'000 Besuchern einer der grössten Publikumsanlässe in der Region Entlebuch. An einem zuvor festgelegten Datum Ende September kehren sieben Äplerfamilien mit ihrem blumengeschmückten Vieh zurück in ihre Talliegenschaften. Während und nach dem Einzug der Äpler in Schüpfheim unterhalten Trachtengruppen, Jodelchöre, Alphornbläser, Fahnschwinger und weitere Folkloregruppen die Zuschauerinnen und Zuschauer auf der Strasse und in verschiedenen Beizen. Der Event wird ergänzt durch einen Käse- und Regionalproduktmarkt, Restaurants und Verpflegungsstände sowie durch eine Äplerchilbi.

Im Jahr 2003 lancierten Vertreter von Sörenberg Flühli Tourismus, von Schüpfheim Tourismus und vom Alpwirtschaftlichen Verein die Alpabfahrt offiziell als Touristenattraktion. Der zu Beginn eher kleine und lokale Anlass wurde zunehmend zu einem Event mit überregionaler bzw. nationaler Ausstrahlung. Dabei wurde der Umzug um ein vielfältiges Rahmenprogramm erweitert und die Organisation professionalisiert.

Durch den Einbezug der Äpler im Organisationskomitee ist sichergestellt, dass die Traditionen und Wertvorstellungen gewahrt werden trotz Weiterentwicklung und Anpassung des Alpabzuges an die Bedürfnisse der Besucher. Gewisse Anpassungen wie beispielsweise das Festlegen eines gemeinsamen Termins für die Alpabfahrt und den damit verbundenen Konsequenzen sind unabdingbar.

Hackbrettwerkstatt in Herisau

Weitere Infos

Führung «Wenn ein Hackbrett entsteht» und Gruppenangebot «Hackbrettklänge rund um den Säntis»
www.appenzellerland.ch
 Webseite von Werner Alder
www.alder-hackbrett.ch

Der Hackbrettbauer Werner Alder empfängt Gäste in seiner Werkstatt in Herisau und erzählt von der Herstellung, Geschichte und der Verbreitung des Hackbretts sowie von seiner persönlichen musikalischen Familientradition. Die rund eineinhalbstündige Betriebsführung «Wenn ein Hackbrett entsteht» kann auf den Webseiten von Appenzellerland Tourismus sowie Schweiz Tourismus gebucht werden. Die Führung wird von Appenzellerland Tourismus auch als Teil des Packages «Hackbrettklänge rund um den Säntis» für Gruppen verkauft. Dieses beinhaltet einen Besuch beim Hackbrettbauer, eine Berg- und Talfahrt auf den Säntis sowie ein Mittagessen im Bergpanoramarestaurant.

Die Mitarbeitenden von Appenzellerland Tourismus entdeckten das Potenzial des Hackbrettbauers als kulturtouristischer Vermittler zufällig, als sie ihn für eine Besichtigung anfragten. Aufgrund des gegenseitigen Interesses an einer Zusammenarbeit wurde die Betriebsführung in das Angebotsprogramm von Appenzellerland Tourismus integriert.

Im Appenzellerland werden Brauchtum und Traditionen zwar touristisch genutzt, haben aber in der Bevölkerung eine starke Verankerung. Die Tourismusorganisation respektiert das Selbstverständnis der Praktizierenden lebendiger Traditionen und akzeptiert, wenn diese für eine touristische Nutzung klare Grenzen ziehen. Auch achtet Appenzellerland Tourismus auf eine sorgfältige Kommunikation der Angebote aus Brauchtum und Tradition.

Sentier des Fromageries in Gruyère

Weitere Infos

Themenweg «Le Sentier des Fromageries»

www.la-gruyere.ch

La Maison du Gruyère

1663 Pringy-Gruyères

www.lamaisondugruyere.ch

Alpschaukäserei

Place de l'Aigle 12

1663 Moléson-sur-Gruyères

www.fromagerie-alpage.ch

Der 1994 eröffnete Themenweg «Sentier des Fromageries» führt von der «Maison du Gruyère» in Pringy zur Alpkäserei in Moléson-Village oder umgekehrt. Auf der rund zweistündigen Wanderung können Besucherinnen und Besucher die beiden Schaukäseereien besichtigen und erhalten auf zwölf dreisprachigen Tafeln Informationen über die Landwirtschaft und die Herstellung des «Gruyère AOC» und des «Vacherin Fribourgeois AOC».

Der «Sentier des Fromageries» wurde initiiert, um für die Touristen ein attraktives Angebot zu schaffen, eine Verbindung zwischen den beiden Schaukäseereien herzustellen und dabei auch Wissen über die Käseherstellung zu vermitteln. Eine Arbeitsgruppe bestehend aus dem Tourismusverein Moléson, der «Maison du Gruyère» sowie den beiden Vereinigungen «Interprofession du Gruyère AOC» und «Interprofession du Vacherin Fribourgeois AOC» konzipierten den Themenweg unter Einbezug der Bauern, deren Alpen durchwandert werden.

Die «Maison du Gruyère» wurde gegründet, weil immer mehr Touristen den Dorfkäsern bei der Arbeit zuzuschauen wollten. Die daraus entstandenen Konflikte wurden mit der 1969 gegründeten Schaukäserei gelöst. Die Dorfkäser können seitdem wieder ungestört ihrer Arbeit nachgehen. Zusätzlich wurde in den frühen 1990er-Jahren auf Initiative des Tourismusvereins von Moléson-Village die Alpkäserei wieder in Betrieb genommen. Dort wird heute den Touristinnen und Touristen gezeigt, wie im Sommer, wenn die Kühe auf der Alp sind, Käse von Hand am offenen Feuer gemacht wird.

Weitere Infos

Maskenschnitzen, Maskenkeller und
Tschägättä-Umzüge
www.loetschental.ch
Webseite Andreas und
Heinrich Rieder
www.maskenkeller.ch

Maskenschnitzen im Lötschental

Das Lötschental ist geprägt von den «Tschägättä»: Während der Fasnachtszeit ziehen furchterregende Gestalten, in Pelze und fratzenhafte Masken gehüllt, durch die Dörfer. Die Holzmasken selbst sind ganzjährig allgegenwärtig. Oft werden sie in Form von Dekorationsstücken und Souvenirs präsentiert. Um Interessierten ein Stück dieser Tradition näher zu bringen, können Jung und Alt in der Schnitzstube in Ferden unter fachkundiger Anleitung ihre eigenen Masken aus Holzrohlingen schnitzen.

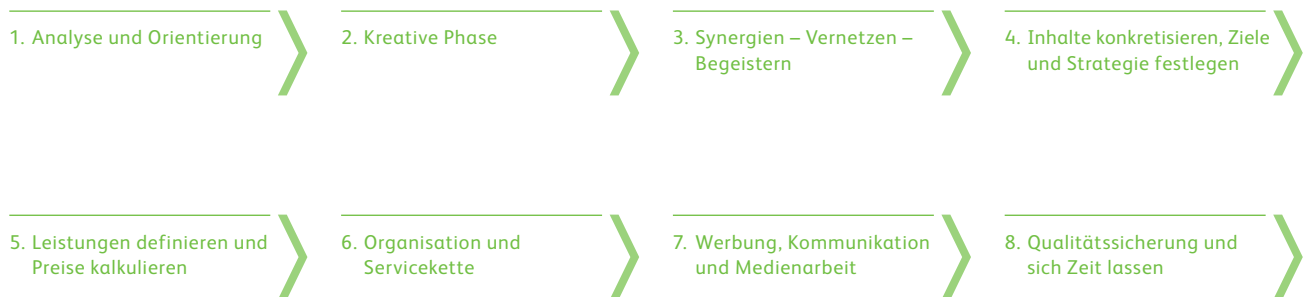
Das touristische Angebot wurde im Jahr 2010 von den Tourismusverantwortlichen initiiert und in enger Zusammenarbeit mit einheimischen Maskenschnitzern entwickelt. Jedoch stellen die fehlende Zeit, die eingeschränkte Verfügbarkeit der Maskenschnitzer sowie das traditionelle Sonntagsschnitzverbot grosse Herausforderungen dar, um der rasch wachsenden Nachfrage gerecht zu werden. Auch ist der Kreis potenzieller Maskenschnitzer eher klein, da einige kein Interesse an einer Demonstration der Tradition im touristischen Rahmen zeigen.

Das grosse nachfrageseitige Interesse an den Kursen basiert unter anderem auf einer gut funktionierenden Mundpropaganda sowie auf einer erfolgreichen Medienarbeit. Zudem erfolgt die Vermarktung des Maskenschnitzens über die Webseiten von Lötschental Tourismus sowie touristischer Partner wie Schweiz Tourismus und Wallis Tourismus. Verwendet werden auch Broschüren und ein speziell für den Kurs konzipierter Flyer.

Schritte der Angebotsentwicklung

Weitere Informationen zum Handbuch «Tourismus – ganz natürlich!» inkl. Checklisten und zum online Tool zur Erstellung von touristischen Angeboten
www.naturkultur-erlebnis.ch

Um lebendige Traditionen touristisch erfolgreich in Wert zu setzen und dadurch einen Beitrag zu deren Bewahrung zu leisten, empfiehlt sich ein systematisches Vorgehen. Die Schritte der Angebotsgestaltung und -vermarktung im Bereich des immateriellen Kulturerbes unterscheiden sich nicht grundlegend vom touristischen Umsetzungsprozess natur- und kulturnaher Angebote. Deshalb orientiert sich der Leitfaden an den acht Schritten der Angebotsentwicklung des Handbuchs «Tourismus – ganz natürlich!» (Forster, S., Gruber S., Roffler, A. & Göpfert, R. 2011. Tourismus – ganz natürlich! Von der Idee über die Marktanalyse zum natur- und kulturnahen Tourismusangebot. Sanu & ZHAW, Biel/Wergenstein: Sanu & Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften).



Quelle: Eigene Darstellung nach Forster et al. 2011

Die acht Schritte entsprechen keiner starren Abfolge, denn die Angebotsentwicklung ist ein Problemlösungsprozess, der den jeweiligen Gegebenheiten angepasst werden muss und Rückkoppelungen umfasst. Im Leitfaden werden für jeden Schritt jene Aspekte näher beleuchtet, die für die touristische Inwertsetzung von lebendigen Traditionen besonders zu beachten sind und in den folgenden Erfolgsfaktoren zusammengefasst werden können.

Erfolgsfaktoren zur touristischen Inwertsetzung lebendiger Traditionen

1. Leidenschaft und Engagement für Kultur und Tourismus, Kommunikationsfähigkeit und Freude am Gästekontakt mitbringen.
2. Echte Partizipation und Mitsprache aller Akteure von Beginn an sicherstellen.
3. Gegenseitige Wertschätzung und Respekt entgegenbringen sowie Verhandlungen auf gleicher Augenhöhe führen.
4. Offene Dialoge über kulturelle und touristische Rahmenbedingungen, Zielsetzungen, Bedürfnisse und Motivationen pflegen.
5. Interessensausgleiche und transparente Win-Win-Situationen zwischen Kultur und Tourismus schaffen.
6. Einzigartige Angebote schaffen, die zur Region passen sowie die Praxis und die Verankerung der lebendigen Traditionen in der Bevölkerung unterstützen.
7. Angebote lebendiger Traditionen kultursensibel gestalten und vermarkten, zugleich notwendige Anpassungen für eine touristische Erlebnisinszenierung zulassen.
8. Angebote in die gesamte touristische Servicekette integrieren und mit Kulturangeboten für die regionale Bevölkerung verbinden.
9. Angebote auf die wirtschaftlichen, ökologischen und sozio-kulturellen Wirkungen prüfen und entsprechend optimieren.
10. Auf Bedürfnisse der Gäste und der einheimischen Bevölkerung eingehen, deren Zufriedenheit evaluieren und allfällige Massnahmen zur Qualitätssteigerung der touristischen Angebote sowie zur Bewahrung der lebendigen Traditionen ergreifen.

Impressum

Lebendige Traditionen und Tourismus. Ein Leitfaden zur Angebotsgestaltung und -vermarktung

Die Publikation ist ein Resultat des interdisziplinären Forschungsprojektes «Wechselwirkungen von immateriellem Kulturerbe und Tourismus» der Hochschule Luzern.

Der Leitfaden liegt in deutscher Sprache vor und kann bezogen werden bei:

Hochschule Luzern – Wirtschaft

Institut für Tourismuswirtschaft

Rösslimatte 48

Postfach 2940

6002 Luzern

T +41 41 228 41 45

itw@hslu.ch, www.hslu.ch/itw

Online als PDF

www.hslu.ch/immaterielles-kulturerbe

Autorinnen und Autoren

Barbara Taufer, Marc-Antoine Camp, Claudia Emmenegger, Fabian Weber und Christoph Wydler

Gestaltung

REFLECTOR Visuelle Gestaltung GmbH, Luzern

Projektfinanzierung

- Bundesamt für Kultur
- Hochschule Luzern, Interdisziplinärer Schwerpunkt Tourismus und nachhaltige Entwicklung
- Hochschule Luzern – Musik, Institut für Musikpädagogik
- Hochschule Luzern – Wirtschaft, Institut für Tourismuswirtschaft

Lebendige traditionen
traditions vivantes
tradizioni viventi
tradiziuns vivas

